Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 12

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MODE-BERICHTE

Die Farbe in der Mode

Die Farbe ist in der Mode von so großer Bedeutung, wie die Harmonie in der Musik. Die Farbe, sie vor allem ist beherrschendes Charakteristikum in der Mode der Jahreszeiten. Erst wenn ihre Symphonien den Geweben, Kleidern und Hüten Leben einhauchen, ist die neue Mode geboren.

Das Färben ist aber keine so einfache Sache, wie man meint. Jeder Stoffabrikant weiß, was für eine delikate und heikle Arbeit die Farbwahl ist, sei es für bedruckte oder uni Stoffe. So kann eine sehr gute Zeichnung eines Stoffmusters durch eine unpassende Farbe ganz entwertet werden. Gerade der Umstand, daß das gesamte Modeschaffen einem ewigen Wechsel unterworfen ist, bereitet große Schwierigkeiten, immer neue Farbtöne und Nuancen zu bringen.

Das sind einige der Gründe, weshalb Fabrikanten, die sich ihre „Farbensorgen" leichter machen wollen, sich so begeistert der Farbenkarten bedienen, die das Italienische Modeamt in Turin zusammengestellt hat. Diese Farbenkarten sind den Jahreszeiten entsprechend gestaltet. Sie enthalten stufenweise die Modefarben. Die Erfahrungen, die man damit gemacht hat, sind sehr gut. Der Beweis dafür wird angetreten dadurch, daß jede Saison mehr solcher Karten verkauft werden und Vorausbestellungen aus der ganzen Gewebeindustrie für jede Ausgabe eingehen.

Die chemische Farbenindustrie stellt diese amtlichen italienischen Farbenkarten mit besonderen Formelanweisungen her, sodaß jeder Rohstoffabrikant diese Karten an seine Kundschaft weitergeben kann.

Nun verlangt auch die ausländische Modeindustrie diese italienischen Farbenkarten, die sich auf bestimmte Modefarben beschränken und damit einen wichtigen Beitrag im Sinne der Rohstoffersparnis leisten. Diese neue italienische Leistung auf diesem Gebiete ist in jeder Einzelheit sorgfältig durchstudiert und ihr Erfolg ist und wird immer größer.

Für die nächste Saison — Frühling/Sommer 1943 — wurden 6 verschiedene Karten herausgegeben und zwar je eine für die Verarbeitungsmaterialien: Seide, Wolle, Filz, Stroh, Kunststroh und Rayonne (Kunstseide). Die meisten Industriellen der Textil- und Modebranche besitzen sie schon und haben bereits damit ihre Kollektion für den nächsten Frühling-Sommer vorbereitet.

Für die Schweiz sind die Farbenkarten des italienischen Modeamtes durch Ezio Pirotta, Luzern 6, verteilt worden.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

Neue Textil-Forschungsinstitute

Der gegenwärtige Krieg mit seiner besonderen Mangelwirtschaft hat auch die Textilindustrie vor ganz neue Aufgaben gestellt. Gilt es für sie doch, sich nicht nur mit einer Reihe neuartiger Werkstoffe, sondern auch in wachsendem Maße mit neuen Ausgangsstoffen für die Zellulose- und Kunstfasererzeugung vertraut zu machen und den Produktionsprozeß ihnen jeweils anzupassen. Da es sich dabei naturgemäß um noch nicht ganz abgeschlossene Verfahren handelt, führen große Unternehmungen ständig Untersuchungen über Verbesserungen und Erforschung neuer Erfahren durch. Zwei ganz große derartige Zentren industrieller Forschung haben vor kurzem ihre Tätigkeit aufgenommen, deren Arbeit für die Textilwirtschaft von ungeahnter Bedeutung werden kann.

Das erste ist das Zelluloseforschungsinstitut der Aku in Arnheim (Holland). Es führt die Bezeichnung „NV Onderzoekingsinstitut Research" und ist eine Gemeinschaftsgründung der Aku, der Vereinigten Glanzstoffabriken und der Hollandsche Kunstzijde Industrie. Es umfaßt neben mehreren Laboratorien auch eine eigene Untersuchungsfabrik und Erprobungshallen und darf, was Rahmen und Aufgaben betrifft, wohl als die bisher größte derartige theoretische und praktische Versuchsanstalt angesprochen werden. Neben Verbesserungen des Produkts und des Verfahrens erstreckt sich der Aufgabenkreis auch auf rein wissenschaftliche Untersuchungen über die Art und den Zusammenhang der Erscheinungen, die sich bei der Bildung der Kunstfaser ergeben. Die für solche Untersuchungen in großem Maßstab notwendigen Mittel werden durch den Konzern zur Verfügung gestellt. Ein besonderes Institut für Zelluloseuntersuchung mit einem Laboratorium in Utrecht ist vor kurzem errichtet worden, dessen Leitung Dr. ing. P. H. Hermans übertragen wurde, bisheriger Hauptingenieur der Hollandsche Kunstzijdeindustrie, der bereits zahlreiche wissenschaftliche Publikationen auf diesem Gebiet veröffentlicht hat. Das neue Institut wird im übrigen mit der Utrechtschen Universität zusammenarbeiten, deren Prof. Dr. H. R. Kruyt als Textilfaserforscher bekannt ist und ein entsprechendes Hochschulinstitut leitet. Auf diese Weise sollen möglichst überflüssige Parallelarbeiten vermieden werden.

Das zweite neue Zentrum industrieller Forschung ist in Italien erstanden. Der Montecatini-Konzern, der vor kurzem mit der Erzeugung von Nylongarnen und Polyvinylkunstfasern begonnen hat, errichtete in Novara unter dem Namen „Istituto Guido Donegani" ein ausgedehntes Forschungslaboratorium, das zu den modernsten derartigen Anlagen ganz Italiens gehört. Es ist derartig geräumig und dezentralisiert, daß die einzelnen Abteilungen völlig unabhängig von einander die verschiedenartigsten Forschungsarbeiten durchführen können, so daß viele Probleme gleichzeitig angepackt werden können. Die Arbeit wird wesentlich ergänzt durch die Zugehörigkeit eines chemischen Großunternehmens zum Konzern, da solcherart auch die Analyse organischer und anorganischer Verbindungen nach den modernsten mikrochemischen, spektroskopischen, photometrischen und sonstigen Methoden in den gleichen Laboratorien erfolgen kann. Solcherart wird die Ausarbeitung der praktischesten Herstellungsverfahren für neu gefundene Verbindungen erleichtert. E. W.

Ein textiltechnisches Forschungsinstitut soll auch in Schweden errichtet werden. Der Aufruf hiefür soll von einer führenden Persönlichkeit der schwedischen Textilindustrie ausgegangen sein und, da der Gedanke in weiten Fachkreisen allgemeine Zustimmung gefunden hat, darf wohl auch mit baldiger Verwirklichung des Planes gerechnet werden.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Appenzeller-Herzog & Co., Kommanditgesellschaft, in Stäfa. Rayon- und Wollweberei. Die Firma erteilt eine weitere Kollektivprokura an Robert Deuber, von Osterfingen (Schaffhausen), in Stäfa.

Mechanische Seidenstoffweberei in Winterthur, Aktiengesellschaft, in Winterthur. Als weiteres Mitglied ohne Unterschrift wurde in den Verwaltungsrat gewählt: Hans Jäggli-Corti, von und in Winterthur.

Berichtigung. Im Aufsatz „100 Jahre Jakob Jaeggli & Cie., Ober-Winterthur" in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift hat sich im Text zur Abbildung 3 leider ein Fehler eingeschlichen. Es heißt dort: Merzerisier-Anlage mit Laugenbad, anstatt mit Laugenlöser. Wir bitten unsere Leser, davon Kenntnis nehmen zu wollen.

R. Zinggeler, in Zürich, Rohseidenzwirnerei. Der Prokurist Erhard Trudel wohnt nun in Kilchberg (Zch.).

Hermann Reis & Co., in Zürich 2, Seidenstoffabrikation. Diese Kommanditgesellschaft hat sich infolge Verkaufs des Geschäftes aufgelöst. Die Liquidation ist beendigt. Die Firma wird im Handelsregister gelöscht.

Heberlein & Co. A.-G., in Wattwil. Als Mitglied des Verwaltungsrates wurde gewählt Dr. Eduard Heberlein jun., von und in Wattwil. Ihm ist Kollektivprokura zu zweien erteilt.

Baumwollspinnerei Rorbas A.-G., in Rorbas. Hans Rudolf Egger ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten; seine Unterschrift ist erloschen. Julius Bickel ist nun einziges Mitglied des Verwaltungsrates und führt statt Kollektivunterschrift jetzt Einzelunterschrift.

Artex, Müller & Höntges, in Zürich 4. Alfred Hermann Müller, von Dübendorf, in Zürich 2, und Johann Karl Heinrich Höntges, von Zürich, in Zürich 2, sind unter dieser Firma eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Atelier für die Textilbranche. Hallwylstraße 58.

Giesenfeld & Co., Artex, in Zürich 6. Unter dieser Firma sind Heinrich Giesenfeld-Hutterer, in Zürich 6, und Walter Pennart-Günther, in Zürich 10, beide deutsche Reichsangehörige, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Die beiden Gesellschafter führen die Firmaunterschrift kollektiv. Ausführung von Dessinsentwürfen für die Textilindustrie. Stapferstraße 12.

PERSONELLES

Arthur Boßhard †. Am 17. Oktober 1942 hat Herr Arthur Boßhard, nach kurzem Krankenlager, Familie und Geschäft verlassen müssen und ist seinem Vater, Herrn F. Boßhard-Bühler gefolgt, der kaum ein Jahr zuvor zu Grabe getragen worden war. Der Dahingegangene wurde am 16. März 1904 geboren und hatte durch den Besuch der Handelsschule Neuenburg, der Seidenwebschule Zürich und einen mehrjährigen Aufenthalt in England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine für seinen Beruf vorzügliche Ausbildung genossen. 1928 trat er in das väterliche Geschäft, die Seidenweberei Boßhard-Bühler & Co. A.-G. in Wetzikon ein und siedelte 1934 nach Argentinien über, wo seine Firma eine Zweigniederlassung errichtet hatte. Nach zwei Jahren kehrte Herr Boßhard zurück und war alsdann wiederum im väterlichen Geschäft tätig, dessen Leitung er vor Jahresfrist übernahm. Seine Erfahrungen und Kenntnisse wurden auch von den ihm nahestehenden Berufsverbänden zu Rate gezogen, und im Konditionen-Ausschuß des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten hat Herr Boßhard in ausgezeichneter Weise mitgewirkt. Seine Arbeit und seine Leistungen sind umso höher anzuerkennen, als er seit zehn Jahren an Magenbeschwerden litt, denen er schließlich erlegen ist. Das Bild dieses unternehmenden und aufrechten Mannes, der in noch jungen Jahren von seiner verantwortungsvollen Tätigkeit hinweggerissen wurde, wäre nicht vollständig, ohne auch seiner Hingabe und Begeisterung für den Reitsport zu gedenken, dem er, trotz seiner körperlichen Beschwerden, in seiner Eigenschaft als Kavallerieoffizier und als bekannter und erfolgreicher Sportsmann bis kurz vor seinem Hingange gehuldigt hat. n.

Rudolf Staub-Mahler †. Am 11. November 1942 wurde in Thalwil unter großer Beteiligung der Bevölkerung Rudolf-Staub-Mahler zu Grabe getragen. Der im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit Dahingegangene wurde in Bregenz geboren und verbrachte seine Jugend in Mähren, wo sein Vater einem großen Textilunternehmen vorstand. Nach dem Besuch der Handelsschule und der Webschule in Wien trat Rud. Staub im Jahr 1889 in die Firma Robt. Schwarzenbach & Co. ein, der er bis an sein Lebensende treu geblieben ist. Als Leiter der bedeutenden deutschen und elsässischen Unternehmungen des Hauses hatte Rudolf Staub ein großes Maß von Arbeit zu bewältigen und von Verantwortung zu tragen, und er genoß in allen Kreisen der Seidenindustrie, bei der Kundschaft sowohl, wie auch bei den Fabrikanten, Vertrauen und Ansehen. Dabei ist ihm auch der Erfolg nicht versagt geblieben, und als er sich in sein Heim in Thalwil zurückzog, durfte er auf ein wohl vollbrachtes Lebenswerk zurückblicken. Herr Rudolf Staub hinterläßt in der Schweiz und in Deutschland das Andenken eines großzügigen Kaufmannes und eines liebenswürdigen Menschen. n.

Direktor Caspar Weber †. Als Anfang November die Trauerbotschaft vom Hinschiede von Herrn Caspar Weber-Altwegg, Direktor der Maschinenfabrik Rüti, bekannt wurde, bedeutete dies für die Leitung der „Joweid" den Verlust eines unermüdlichen Schaffers und für die ganze Gemeinde Rüti denjenigen eines hervorragenden und wohltätigen Mitbürgers. Für beide ist Caspar Weber viel zu früh von dieser Welt geschieden.

Caspar Weber wurde im Jahre 1884 in Rüti geboren. Sein Vater, Werner Weber-Honegger, war damals Geschäftsleiter

der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger A.-G. und vom Jahre 1886 an deren Gerent. Im elterlichen Hause verlebte Caspar Weber im Kreise mehrerer Geschwister eine frohe und schöne Jugendzeit. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule übersiedelte der Jüngling nach Zürich, bestand an der Industrieschule die Maturitätsprüfung und widmete sich hierauf während einigen Semestern technischen Studien am Polytechnikum in Zürich und an der technischen Hochschule in Dresden. Ein weiteres Studienjahr verbrachte er in der alten Seidenstadt Lyon, wo er sich an der Webschule mit der Fabrikation der Stoffe vertraut machte. Nachher begab er sich mit seinem älteren Bruder Harry auf eine Studienreise. In Frankreich, England und den verschiedenen Textilzentren der Vereinigten Staaten von Nordamerika eigneten sich beide Brüder weitere wertvolle fachtechnische und sprachliche Kenntnisse an, die ihnen in ihrer spätern Tätigkeit von Nutzen waren. Ueber China, Japan und Indien kehrten sie dann in die Heimat zurück, wo ihrer in der „Joweid" bald ein verantwortungsvoller Wirkungskreis harrte. Zuerst betätigte sich Caspar Weber während einigen Jahren in leitender Stellung im technischen Bureau, aber schon im Jahre 1920 wurde er in die Direktion berufen. In der Eigenschaft als Direktor hat er, zusammen mit seinem Bruder Harry, die Maschinenfabrik Rüti nicht nur während mehr als zwei Jahrzehnten umsichtig durch eine recht wechselvolle Zeit gesteuert, sondern auch den Ausbau und die Leistungsfähigkeit des Unternehmens rastlos gefördert. Obwohl Caspar Weber auch seiner Heimatgemeinde, welcher er viele Wohltaten erwiesen hat, während einigen Jahrzehnten in verschiedenen Aemtern diente, galt seine ganze Schaffenskraft doch der „Joweid", wo er das Erbe der Väter in ihrem Sinn und Geist gewahrt und gemehrt hat.

Ein Unglücksfall zu Anfang dieses Jahres, bei dem er sich schwere Verletzungen zuzog, zwangen Caspar Weber auf das Krankenlager, so daß es ihm nicht einmal vergönnt